

Rund um Hermeskeil

www.ruh-online.de

Unabhängige Heimat-Zeitung für den Hochwald

U 11351 C

mit öffentl. Bekanntmachungen und sonstigen amtlichen Mitteilungen der Verbandsgemeinde Hermeskeil, der Stadt Hermeskeil und den Gemeinden Bescheid, Beuren, Damflos, Geisfeld, Grimburg, Gusenburg, Hinzert-Pöler, Naurath-Wald, Neuhütten, Rascheid, Reinsfeld, Züsch, des Zweckverbandes Abwasserbeseitigung Bruderbach, der Kindergartenzweckverbände Beuren, Gusenburg und Neuhütten/Züsch, des Zweckverbandes Kindertagesstätte Hermeskeil, des Zweckverbandes Konversion Hermeskeil und des Forstverbandes Büdlich, mit den Mitteilungen, Informationen und amtlichen Bekanntmachungen der Kreisverwaltung Trier-Saarburg.

20. Okt. 2016
58. Jahrgang

Nr.
42/2016

Verhaltener Anlauf in der neuen LEADER-Förderperiode

Landesweit noch keine Bewilligung von Projektvorhaben

LEADER ist ein methodischer Ansatz der Regionalentwicklung, der es Menschen vor Ort ermöglicht, regionale Prozesse mitzugestalten. So soll das Potential einer Region besser für deren Entwicklung genutzt werden. Generell sollen über LEADER innovative und modellhafte Projekte für die Region gefördert werden, die einem der Handlungsfelder des Regionalen Entwicklungskonzepts (LILE) entsprechen. Begleitet wird LEADER von sogenannten Lokalen Aktionsgruppen (LAGs).

Nach erfolgreicher Arbeit in der Förderperiode 2007-2013 wurde die LAG Erbeskopf im Juli 2015 wieder als LEADER-Aktionsgruppe für die Förderperiode 2014-2020 anerkannt, die Geschäftsstelle befindet sich in der Verbandsgemeindeverwaltung in Hermeskeil. Mehr Informationen unter der Website www.lag-erbeskopf.de.

Zum Gebiet der LAG Erbeskopf gehören die Verbandsgemeinden Birkenfeld, Baumholder, Herrstein, Hermeskeil, Kell, Teile der VG Ruwer und Bernkastel, Teile der EG Morbach sowie die Stadt Idar-Oberstein. Im Gebiet der LAG Erbeskopf liegt mit Ausnahme der VG Rhaunen auch der 2016 ausgewiesene rheinland-pfälzische Teil des Nationalparks Hunsrück-Hochwald.

Aus diesem Grund wurden zu Beginn der Förderperiode 2014-2020 der LAG-Erbeskopf von der ELER-Verwaltungsbehörde erhöhte Fördergelder für die Regionalentwicklung insbesondere der Nationalparkregion zugesagt und auch im Entwicklungskonzept der LAG Erbeskopf festgeschrieben. Nach schleppendem Start in die neue Förderperiode, hat die LAG-Erbeskopf in

2016 bereits 3 Förderaufträge durchgeführt, wozu 35 Projektvorhaben eingereicht wurden. In den anschließenden LAG-Sitzungen konnten 25 dieser Projekte positiv beschlossen werden. Konkrete Projektanträge wurden bisher für 13 öffentliche und 5 private Projekte gestellt. Leider gibt es bis heute noch für keines dieser Projekte eine Bewilligung. Besonders gefördert werden sollten private Projektträger, wobei sich die Bürokratie zur Beantragung von LEADER-Fördermitteln seit der vergangenen Förderperiode deutlich erhöht hat, was für viele private Investoren einen Hürdenlauf mit vielen zusätzlichen Stolpersteinen gleichkommt. Antragsvoraussetzungen erschweren sich während des Verfahrens und die neuen „Spielregeln“ sind oftmals schwer zu vermitteln. Aus diesem Grund haben bisher bereits 28 Projektträger ihr Vorhaben noch vor Einreichen ihrer Unterlagen in einen Förderaufruf zurückgezogen.

Besonders bedauerlich ist es, wenn ein privater Projektträger Zeit, Aufwand und bereits einiges an Geld im Vorfeld investiert und dann aufgrund fehlender Fördermittel im

Ranking einer LAG-Sitzung „herausfällt“. Man hat zwar theoretisch die Möglichkeit das Projekt erneut einzureichen, faktisch läuft aber vielen Projektträgern gerade im touristischen Bereich die Zeit davon, insbesondere mit Blick auf den Saisonanfang und die befristet sichergestellte Finanzierung.

Die Zuteilung der Fördermittel erfolgt in Jahresscheiben und leider nicht im zuvor zugesicherten Ausmaß. Das führt dazu, dass sinnvolle und gute Projekte in der Region nicht gefördert werden können. Hier ist derzeit bei vielen Interessenten eine große Enttäuschung zu spüren und es entwickelt sich eine „negative Stimmung“ gegenüber der LEADER-Förderung. Zitat: „Es wird verhindert, dass private Akteure (KMU und Privatpersonen) sowie Akteure der Zivilgesellschaft (Gemeinnützige Vereine) von EU-Fördergeldern profitieren“.

Es stellt sich abschließend die Frage: Wie wird hier von Seiten der Landesregierung mit der Mittelzusage umgegangen und warum wird die versprochene administrative und finanzielle Unterstützung nicht im vollem Umfang gewährt?

Kunstvolle Spurensuche in Rascheid

Die Pforten der Dorf- und Kulturscheune Rascheid konnten diesen Sonntag mit Hilfe des guten Wetters weit geöffnet werden und gaben so zahlreichen Besuchern einen weiten Blick auf die Kunstausstellung „Spurensuche“ von der seit 2009 ortsansässigen Künstlerin Renata Linnhoff.

Mit dem „Beate Street Boogie“ gespielt von der jungen „Micro Big Band“ aus Rascheid, wurde die Ausstellung um 14:00 Uhr eröffnet. Gut mischten sich die jazzigen Rhythmen zu dem eigenen modernen Stil der Künstlerin. Die Musik gab den Interessierten die Möglichkeit, ihre Blicke bei einem Gläschen Sekt schweifen und die Bilder wirken zu lassen. Zur besseren Orientierung konnte man anhand einer Liste selbst manche Spuren aus der Region und aus dem Leben der Künstlerin herausfinden.

Die anschließende Laudatio wurde von der befreundeten, ehemaligen Bundesministerin für Familie Frau Prof. Dr. Dr. h.c. Ursula Lehr gehalten. Mit viel Charme und Witz sprach diese auch die schwereren Themen der Bilder an: z.B. Evolution, Umwelt und produzierter nachhaltiger „Schrott“, zu dem mancher die immer größer werdende

Anzahl von alten Menschen zählt.

„Liebe Jugend von gestern und heute“, so die Begrüßung und gleichzeitige Botschaft der Politikerin Lehr. Den Jahren Leben zu geben sei in der heutigen Gesellschaft, in der die Gruppe der 80-Jährigen eine größere Wachstumsrate besitzt als die Geburtenrate und in der 100-Jährige keine Ausnahmen mehr seien, immer wichtiger. Darauf habe die 1943 geborene Renata Linnhoff schon früh in ihren Bildern hingewiesen und so sei ihr die Künstlerin 2011 in Luxemburg aufgefallen. Dort habe sie mit ihrer Vernissage „Das Geheimnis der 100-Jährigen“ beeindruckt, in der die Bilder immer das Leben betonten und nicht das Sterben. Frau Linnhoff sei ein Mensch, der den Fragen und Themen der Menschen auf der Spur sei. „Wie geht es weiter?“ und „Wie sieht die Welt von morgen aus?“ Diese und mehr Fragen waren am Ende

des 10 Meter langen Bildes über die Evolution nachzulesen. Daneben werden eigene Eindrücke und Spuren verarbeitet. „Den eigenen Stil mit dem eigenen Leben verknüpft“, wie die Ausstellerin selbst oft betonte. Es wurde in der Laudatio ebenso deutlich, dass die Malerin ihren eigenen Weg mit den Menschen gegangen ist, nicht „die glatten Straßen sondern Wege, die sonst niemand geht.“ (Antoine St. Exupéry) Reisen und Ausstellungen in der ganzen Welt, von Kuba bis Japan, beeinflussen so den Charakter der Bilder. Sie werden zum Fenster entweder in die weite Welt oder in enge Räume, z. B. den Blick durchs Fenster eines Altersheimes, in der die Malerin und Grafikerin ehrenamtlich mithalf. „Wartende Gesichter, Besuche, Feste und Abschiede“ der alten Menschen sind in diesem Zyklus dargestellt. Abschließend bedankte sich

Fortsetzung auf Seite 3

Das Erbarmen des Menschen gilt nur seinem Nächsten,
das Erbarmen des Herrn allen Menschen.

Jesus Sirach 18, 13

Seid barmherzig, wie es auch euer Vater ist!

Lukas 6, 36

Euer Herr hat sich zur Barmherzigkeit verpflichtet.

Gott ist barmherzig und bereit zu vergeben.

aus Sure 6, 54



Das aktuelle Poster der action 365 gibt eine Anregung, wie man mit der Bedrohung durch Anschläge und Mord umgehen kann. Es zeigt eine brennende Kerze auf einem Weg, der ins Ungewisse zu führen scheint. „Barmherzig ist er allen“ steht darauf (Gestaltung: Gottfried Pott). Die Botschaft: Richten wird ein anderer. Uns Menschen bleibt die Vergeltung. Denn nur im Verzeihen liegt die Zukunft. Verzeihen bedeutet nicht Vergessen. Der Schmerz über unwiederbringliche Verluste bleibt. Lebens-

länglich. Damit er nicht zum Gefängnis wird, muss man sich nach und nach davon befreien. Nur in der Bereitschaft zur Vergeltung durch Barmherzigkeit erhebt man sich über die Emotionen von Rache und Gegengewalt. Indem man den Hass aufgibt, macht man sich gerade nicht zum Gefangenen der Gewalttäter. Es scheint eine übermenschliche Aufgabe. Aber in ihr liegt die Freiheit, die Zukunft weiter aktiv in Liebe und Mitmenschlichkeit gestalten zu können. Gegen jeden Angriff auf unsere Werte. (Text

nach Ulrike Maria Haak) - Ein Mut machendes Beispiel gab jener Journalist nach dem Tod seiner Frau bei den Anschlägen von Paris mit den Worten: „Meinen Hass bekommt ihr nicht.“ Das Motiv ist als Poster mit Wandzeitung zum Preis von 4,00 Euro erhältlich bei: Verlag der action 365-Kennedyallee 111a-60596 Frankfurt a. M. - Tel. 069/68091233 - Fax: 069/68091212 - Email: verlag@action365.de - www.action365.de - und bei M. Meyer, Klosterstr. 61, Hermeskeil, Tel. 06503/591.

Niemals geht man so ganz ...

Zum Abschied der Franziskaner aus Hermeskeil

Nun heißt es Abschiednehmen - wir Franziskanerbrüder aus dem Klosterchen verlassen Hermeskeil. Ja, wir Brüder haben gerne über die vielen Jahrzehnte bei, mit und unter euch gelebt. Haben mit euch viele Feste gefeiert, haben aber auch mit euch gelacht, geweint, getröstet, gewartet, gebetet und einfach nur in Stille gehofft, wenn alle Worte nichts mehr zählten. Unsere Tür stand offen für alle, die uns brauchten von der Geburt bis zum Heimgang. Wir bekamen zurück,

Freunde nah und fern, gute Nachbarn, Unterstützung für viele Dinge, die wir nicht allein bewältigen konnten, personell und finanziell, gute Ratschläge, auch mal kräftige Arme, Menschen, die gerne zum Klosterchen kamen, die bei uns ein klein bisschen Heimat fanden, Ruhe, Stille, schöne Gottesdienste. Wir waren auch eingebettet hier in unsere Stadt und die vielen Dörfer ringsum, die Patres kannte man eben und so mancher blieb bis heute in guter Erinnerung, auch

wegen der Art des Umgangs mit den Menschen jeden Alters. Auch wir werden nicht vergessen, dass wir es gut hatten bei euch in Hermeskeil und im Hochwald. Habt also alle Dank und Gottes Segen für alles, was ihr für uns getan habt, - Groß und Klein -. So soll es dann sein in Anlehnung an ein Lied von Trude Herr: „Niemals geht man so ganz, irgendwas von dir bleibt hier, es hat seinen Platz immer bei (euch) dir.“ Pace e bene

Die Brüder
aus dem Klosterchen